

freundlich aufnimmt und fragt: Machst du gute Geschäfte? Ja! Wie steht es mit den Feldern? wirst du so glücklich sein und von der Frucht essen und dich sättigen können? Was machen die Ochsen? Wirst du so glücklich sein und dich von ihrem Fette sättigen? Was machen die Ziegen? Wirst du so glücklich sein und dich von ihren Zicklein sättigen? Was ist dein Begehrt? Ist dir es möglich, dass du mir zehn Denare borgst? Er antwortete: Wenn du zwanzig wünschst, so bekommst du sie (nimm sie dir). Derjenige aber, welcher nicht verlangen kann, geht mit ungekämmtem (struppigem) Haar (als wenn Dornen darin wären), in schmutzigen Kleidern, mit verdrüsslichem Gesicht zu seinem Gutsherrn. Was macht das Feld? wird er gefragt. Ach da wäre wohl zu wünschen, dass es so viel trüge, als wir hineingesteckt haben. Was machen die Ochsen? Sie sind mager (schwach). Was willst du denn? Möchtest du mir wohl zehn Denare borgen? Geh, bezahle mir erst, was ich von dir zu fordern habe. R. Choni sagte: David war einer von den guten (geschickten) Pächtern. Erst pries er den Schöpfer und sprach s. Ps. 19, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Gott sprach: Brauchst du vielleicht etwas? Er: „Und das Werk seiner Hände verkündigt die Feste.“ Gott: Brauchst du vielleicht etwas? Darauf erwähnt er: „Ein Tag strömt dem andern zu.“ Darauf fragte ihn Gott: Was willst du? Er sprach: Ach möchtest du nicht achten auf die Versehen, die ich vor dir gethan habe (das ist mein Anliegen). Gott: Diese sind dir schon vergeben und erlassen. Er: Sprich mich aber auch frei von den verborgenen Sünden, die ich vor dir begangen habe. Gott: Auch diese sind dir schon verziehen und erlassen. V. 14: „Auch von den Uebermüthigen bewahre deinen Knecht“ d. s. die frevelhaften Gedanken, „nicht mögen sie über mich herrschen, dann bin ich schuldlos“ d. s. die starken (grossen) Vergehungen. „Rein von grosser Missethat.“ David sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! du bist ein grosser Gott und meine Schulden sind gross, es ziemt wohl dem grossen Gott die grossen Schulden zu erlassen. Das wird nun mit den Worten gesagt Ps. 25, 11: „Wegen deines Namens, Ewiger, verzeihe meine Sünde; denn sie ist gross.“

PARASCHA VI.

Cap. V, 1. Und wenn eine Seele sündigt und hört den Schwur und sie ist Zeuge, sei es, dass sie es gesehen oder es weiss u. s. w. Das steht auch geschrieben Prov. 24, 28: „Sei nicht ohne Ursache ein Zeuge gegen deinen Nächsten.“ „Sei nicht ohne Ursache ein Zeuge“ d. i. Israel, von dem es heisst Jes. 43, 10: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige,“ „gegen deinen Freund“ d. i. Gott, wie es heisst Prov. 27, 10: „Verlass nicht deinen Freund und den Freund deines Vaters;“ „den du mit deinen Lippen beredet“ d. i. nachdem ihr ihn beredet und am Sinai gesprochen habt

Ex. 24, 7: „Alles was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen.“ Allein nach Verlauf von vierzig Tagen habt ihr zum Kalbe gesagt das. 32, 4: „Dies ist dein Gott, Israel.“ R. Acha sagte: Hier macht der heilige Geist sogar den Fürsprecher, er bringt Verdienstliches von dieser und jener Seite vor. Er spricht zu Israel: „Sei nicht ohne Ursache ein Zeuge gegen deinen Nächsten,“ dann spricht er aber zu Gott Prov. 24, 29: „Sprich nicht, wie er mir gethan, so will ich ihm wieder thun.“ R. Jizchak sagte: Es heisst Hos. 6, 7: „Wie Adam übertreten sie den Bund,“ aber hier heisst es das. 11, 9: „Ich bin ein Gott und kein Mensch.“ Ruben weiss ein Zeugniß für Simeon, dieser spricht zu ihm: Willst du das Zeugniß für mich ablegen? Ja, antwortet er, allein wenn er zu dem Richter kommt, wird er rückgängig. Da spricht der heilige Geist zu ihm: „Du hast ihn mit deinen Lippen überredet“ d. i. nachdem du mit deinen Lippen ihn überredet (gewonnen) und ihn zum Richter gebracht hast, so wirst du nun rückgängig. Wenn nun morgen (an einem anderen Tage) Ruben ein Zeugniß auf Simeon ablegen soll, was wird er thun? Er wird handeln, wie Simeon gegen ihn gehandelt hat. Du sollst aber nicht sprechen: „Wie er mir gethan hat, so will ich ihm wieder thun, ich will dem Manne vergelten nach seinem Handeln.“ Hat nicht schon das Gesetz darüber ein Urtheil gefällt mit den Worten: „Und er ist Zeuge, sei es, dass er es gesehen, oder weiss, wenn er es nicht anzeigt und trägt seine Schuld?“ „Und er hört die Stimme des Eides.“ Das steht auch geschrieben Spr. 29, 24: „Wer mit einem Diebe theilt, der hasst sich selbst, er hört den Eid und zeigt nichts an.“ Ein Machthaber tödtete die Aufbewahrer (Hehlér), und liess die Diebe laufen, darüber hielten sich alle Leute auf, weil ihnen das Verfahren nicht recht erschien (eig. alle verbreiteten üble Nachrede über ihn, dass er nicht geziemend verfahren wäre). Was that er? Er liess im ganzen Lande durch einen Herold bekannt machen, dass das ganze Volk sich auf einem freien Platze (campus) einfinden sollte. Was machte er ferner? Er liess Wiesel kommen und legte ihnen verschiedene Gaben (מנורה) vor; die Wiesel nahmen sie und schleppten sie in Schlupflöcher. Am andern Tage liess er das ganze Volk ebenfalls durch einen Herold auf einen freien Platz entbieten. Er brachte Wiesel und legte ihnen Gaben vor, verstopfte aber die Löcher. Die Wiesel nahmen die Gaben und wollten sie in die Löcher schleppen, da sie aber dieselben verstopft fanden, brachten sie dieselben zurück an Ort und Stelle. Damit wollte er sagen, dass alle Aufbewahrer (Hehler) wären.*) Das ist vom Machthaber. Was beweist diese Geschichte? Ruben hat den Simeon bestohlen und Levi weiss davon. Zeige mich nicht an, spricht er zu demselben, ich gebe dir die Hälfte davon. Am andern Tage gehen sie in die Synagoge und hören da den Aufseher bekannt machen: Wer hat den Simeon bestohlen?

*) Er wollte damit sagen: Wenn es keine Hehler gäbe, so würde es auch keine Diebe geben.

Levi stand dort. Hat nicht für diesen Fall schon das Gesetz das Urtheil abgegeben: „Er ist Zeuge, sei es, dass er es gesehen oder es weiss.“ Ueberhaupt (eine Hauptlehre ist es) sei ein falscher Eid nicht gering in deinen Augen, denn Sacharja hat in Bezug darauf geschaut s. Sach. 5, 23: „Ich hob meine Augen auf und sah eine fliegende Rolle.“ Was heisst שייטא פליגנד vgl. Jes. 6, 6: „Es flog zu mir einer der Seraphim. Und er sprach zu mir: Was siehst du? Ich sprach: Ich sehe eine fliegende Rolle.“ R. Abuhu sagte: Selbst die Haut eines Elephanten und eines Kamels ist nicht so lang als diese (eig. ist nicht in dieser Masse), und du sagst: Diese (Rolle) breitete sich aus über die ganze Erde? Woher ist sie denn gekommen? Von der Thür der Halle (Vorhof), denn es ist gelehrt worden: Die Höhe des Eingangs der Halle war 40 Ellen und die Breite 20 Ellen. R. Eibu sagte: Warum lässt man den Menschen beim Gesetzbuche schwören und bringt vor ihn aufgeblasene Schläuche? Um damit anzudeuten: Gestern war dieser Schlauch voll mit Sehnen und Beinen und jetzt ist er leer davon. So auch geht der, welcher seinen Nächsten zum falschen Schwur verleitet, zuletzt ganz leer von allem Vermögen aus. Nach R. Asi ist das nur bei einem falschen Eide der Fall, nach R. Jona aber auch bei einem wahrhaftigen Eide. R. Janai hielt einen Vortrag über das, was R. Jona hier gesagt hat. R. Simeon sagte: Man überträgt nicht einen Eid auf denjenigen, welcher eines falschen verdächtigt ist und man überträgt ihn auch nicht auf denjenigen, welcher nach dem Eid läuft. Es wird ein Fall mit Bar Telamjon (Bartholomäus) erzählt, welcher für R. Asis Meinung eine Stütze ist. Ein Mann hatte einem, Namens Bar Telamjon, hundert Denare zur Aufbewahrung gegeben; als er dieselben zurückverlangte, sprach er: Was du mir zur Aufbewahrung gegeben hast, hast du schon zurückerhalten. Er sprach zu ihm: Beschwöre es mir! Was that Bar Telamjon? Er nahm ein Rohr, höhnte es aus, that die Denare hinein und stützte sich auf das Rohr und ging so zu dem Eigenthümer und sprach: Hier nimm das Rohr in deine Hand, ich will dir es beschwören. Als er zur Versammlung kam, sprach er: Ich schwöre bei dem Herrn dieses Hauses (d. i. Gott), was du in meine Hand mir übergeben hattest, das habe ich in deine Hand dir zurückgegeben. Er nahm dann das Rohr wieder aus seiner Hand und es fiel auf die Erde. Da fielen jene Denare heraus und verstreuten sich und er lass sie auf. Nun sagte jener (der Schuldner zu seinem Gläubiger): Lies auf! lies auf! denn das, was du aufliest, ist das deinige. — Es heisst Ex. 22, 11: „Der Schwur beim Ewigen soll zwischen ihnen beiden entscheiden“ d. i. dass er nicht von beiden weiche; denn wenn einer einen falschen Schwur thut, so geht es zuletzt über ihn aus (in Erfüllung) und so auch, wenn der Beschworene falsch beschworen wird, so geht es über ihn aus.

Eine Frau ging zu ihrer Nachbarin, um einen Teig zu kneten und es waren in ihren Mantel drei Denare eingewickelt. Sie nahm

sie und legte sie auf das Schweisstuch und sie wurden mit dem Teig zusammengerührt und so in das Brot gebacken. Sie ging nun ihres Wegs. Ihr Mann sprach zu ihr: Gieb mir drei Denare. Sie ging und verlangte sie von ihrer Nachbarin. Sie sprach zu ihr: Hast du vielleicht jene drei Denare gesehen? Die Nachbarin, welche drei Kinder hatte, sprach: Möge mir mein Sohn begraben werden! wenn ich (eig. wenn sie) etwas von ihnen weiss. Sie verursachte, dass eins von ihren Kindern begraben wurde. Da dachte die Frau: Wenn das Weib nicht damit verdächtigt wäre, so hätte sie ihren Sohn nicht begraben. Sie ging daher und fragte dieselbe noch einmal: Hast du vielleicht jene Denare gesehen? Möge mir mein anderer Sohn begraben werden! antwortete das Weib, wenn ich etwas von ihnen weiss. Sie verschuldete sich abermals, und es starb ihr anderer Sohn. Nach einiger Zeit ging die Frau nochmals zu ihr mit der Frage: Hast du vielleicht jene Denare gesehen? Das Weib sprach zu ihr: Möge mir mein dritter Sohn begraben werden, wenn ich etwas von ihnen weiss. Sie verschuldete sich wiederum und sie begrub ihr drittes Kind. Gehst du denn nicht zu deiner Nachbarin? sprach ihr Mann zu ihr, um sie zu trösten? Sie nahm zwei Brotkuchen und ging zu ihr, um sie zu trösten. Als sie einen Brotkuchen durchschnitt, da fielen jene drei Denare heraus. Das sagen nun die Leute: Du magst unschuldig oder schuldig sein, gehe nur nicht auf einen Eid ein. Sach. 5, 4: „Dass er komme in das Haus des Diebes und in das Haus dessen, der falsch schwört in meinem Namen, dass er bleibe in seinem Hause und es vertilge sammt Holz und Steinen.“ R. Simeon bar Nachman sagte: Die Würgengel haben keinen Gang (keine Bewegung wie die Menschen), denn es heisst Hi. 2, 2: (Der Satan antwortete): „Ich komme vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr;“ aber hier heisst es: „dass er bleibe in seinem Hause.“ R. Abba bar Kahana sagte: Dinge, die das Feuer nicht verbrennt, vernichtet ein falscher Schwur. Das Feuer pflegt nur Holz, nicht aber Steine zu verzehren, aber hier heisst es: „und er verzehre es (das Haus) sammt Holz und Steinen.“ R. Jose bar Chanina erklärte den Vers mit Bezug auf ein untreues Weib. „So eine Seele sündigt“ d. i. wenn sie (ein untreues Weib) sich gegen ihren Mann vergeht, der sie ernährt und versorgt, und geht und sich besudelt und den Eid hört s. Num. 5, 21: „Und der Priester beschwöre das Weib mit dem Schwure.“ „Und es ist ein Zeuge da,“ Num. 5, 13: „Und es ist kein Zeuge da;“ „sei es, dass er es gesehen,“ Num. 5, 13: „und es ist verborgen vor den Augen ihres Mannes,“ aber nicht vor den Augen ihres Schwagers, „sei es, dass er es weiss,“ Num. 5, 13: „Und sie ist verborgen und ist verunreinigt,“ „wenn er es nicht anzeigt und seine Schuld trägt,“ wenn sie es nicht dem Priester anzeigt, „so schwillt ihr Leib an und ihre Hüfte schwindet.“*) R. Pin-

*) Die Stelle ist verstümmelt.

chas deutete den Vers auf die Israeliten, als sie vor dem Berge Sinai standen. „So eine Seele sündigt,“ „und ich sehe, und siehe, ihre Sünde;“ „und sie hört die Stimme des Eides“ s. Deut. 5, 24: „Und wir hörten seine Stimme aus dem Feuer.“ Damals, sagte R. Jochanan, wurde eine Uebereinkunft (ein Compromiss) zwischen ihnen geschlossen, dass er (Gott) sie nicht verleugnen wolle und sie ihn nicht verleugnen wollten. R. Jizchak sagte: Ein König lässt seine Legionen nur beim Schwerte schwören, womit gesagt sein soll, wer den Vertrag übertritt, dem wird dieses Schwert an seinen Hals gehen. So heisst es Ex. 24, 6: „Und Mose nahm die Hälfte des Blutes.“ Woher wusste Mose, dass es gerade die Hälfte des Blutes war? R. Jehuda bar R. Ilai sagte: Das Blut hat sich von selbst getheilt, R. Nathan sagte: Sein Aussehen (seine Farbe) wurde verändert, die eine Hälfte wurde schwarz, die andere roth, bar Kapra sagte: Ein Engel kam in Mose Gestalt herab und theilte es. Nach R. Jizchak erscholl eine Himmelsstimme vom Berge Horeb her und rief: Bis hier geht die Hälfte des Blutes. R. Ismael hat gelehrt: Mose war mit den Regeln (Halachot) des Blutes vertraut und theilte es. „Er that es in Becken.“ R. Huna im Namen des R. Abin sagte: Es steht באגנה geschrieben, womit angedeutet werden soll, dass der eine Theil nicht grösser war als der andere. Da sprach Mose vor Gott: Was soll mit deinem Theile werden? Gott sprach zu ihm: Sprenge ihn auf das Volk. Und was soll mit ihrem Theile geschehen? Er antwortete: Sprenge ihn auf den Altar! „Und die Hälfte des Blutes sprengte auf den Altar.“ R. Berachja und R. Chija sagten im Namen des R. Jose bar Chanina: Er schwur ihnen und sie schwuren ihm zu, er schwur ihnen zu s. Ezech. 16, 8: „Ich schwur dir und ging mit dir ein Bündniss ein;“ und sie schwuren ihm zu s. Deut. 29, 12: „Um dich zu verpflichten zu dem Bund des Ewigen, deines Gottes, und zu seinem Fluche.“ Und woher lässt sich beweisen, dass unter אלה nichts anderes als שבועה, Schwur zu verstehen ist? R. Nechemja und R. Nachman von Jappo im Namen des R. Jacob von Cäsarea weisen auf Num. 5, 21 hin, wo es heisst: „Und der Priester beschwöre das Weib mit dem Schwure des Fluches.“ Und als sie (die Israeliten) die Bedingungen vom Berge Sinai übertreten hatten, sprach Gott zu ihnen Lev. 26, 16: „Auch ich werde gegen euch so thun.“ R. Pinchas sagte: Es heisst Hos. 6, 7: „Sie haben den Bund wie Adam übertreten,“ aber hier steht: „Denn ich bin Gott und kein Mensch.“ R. Ahaba bar Sera sagte: Es steht geschrieben Thren. 2, 17: „Der Ewige hat gethan was er gedacht,“ wie in der Thora Lev. 26, 18 geschrieben steht: „Ich züchtige euch noch siebenmal mehr wegen eurer Sünden.“ Und so soll er gethan haben? Gott behüte! sondern er hat sein Wort getheilt. Was heisst בצע, er hat sein Wort getheilt. Er hat einen Ausgleich gemacht. R. Jacob vom Dorfe Chanin erklärt בצע im Sinne von בזע: er zerriss den

Purpur (wie ein Trauernder).*) R. Berachja beweist es aus dem Satze das.: „Ich werde über euch bringen das rächende Schwert, welches den Bund rächt.“ R. Chija hat gelehrt: Es giebt eine Rache wegen des Bundes und auch eine, die nicht des Bundes wegen ist. Welches ist die Rache, die nicht des Bundes wegen ist? R. Asarja und R. Acha sagten im Namen des R. Jochanan: Es ist hier die Blendung der Augen des Königs von Jehuda zu verstehen, wie es heisst Ezech. 17, 19: „So sprach der Ewige, Gott: So wahr ich lebe, ich will meinen Eid, den er verachtet, auf sein Haupt bringen!“ „Ich will meinen Eid“ d. i. den Schwur, welchen er dem Nebucadnezar geschworen, „und meinen Bund, den er gebrochen“ d. i. meinen Bund auf dem Berge Sinai, „auf sein Haupt bringen.“ Und den ganzen übrigen Körper hat er nicht geschlagen? R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Jonathan bemerkte: Darunter ist die Blendung der Augen zu verstehen, die sich am Kopfe befinden. Und als sie nun nach Babylon wanderten, sprachen sie zu Nebucadnezar Dan. 3, 16: „Nebucadnezar: Wir haben nicht nöthig, dir auf diese Sache zu antworten.“ V. 17: „Siehe, unser Gott, dem wir dienen, vermag uns zu retten.“ V. 18: „Wenn aber nicht, so sollst du wissen, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen.“ Gott sprach aber zu ihnen Sach. 9, 11: „Und wegen des Blutes deines Bundes“ d. i. ich erinnere mich des Blutes am Sinai und darum „lasse ich deine Gefangenen los aus der Grube, in der kein Wasser ist.“ R. Pinchas sagte: Es ist nicht mehr hier s. Ps. 79, 3: „Sie vergossen ihr Blut wie Wasser, rings um Jerusalem.“ „Und es ist ein Zeuge da“ d. i. Israel s. Jes. 43, 8: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, giebt es einen Gott ausser mir?“ „Sei es, dass er es gesehen hat“ s. Deut. 4, 35: „Du hast es gesehen, um zu erkennen, dass der Ewige Gott ist;“ „sei es, dass er es weiss“ s. das. V. 39: „So erkenne heute und nimm es zu Herzen, dass der Ewige Gott ist.“ Es heisst Lev. 5, 4: „Wenn er es nicht anzeigt und seine Schuld trägt“ d. i. wenn ihr meine Gottheit nicht den Völkern der Welt verkündet, so bestrafe ich euch. Wann? S. Jes. 8, 19: „Und wenn sie zu euch sprechen: Befraget die Todtenbeschwörer.“ R. Simon sagte: Beri hat nur zwei Verse prophezeit und da es an Zahl so wenig waren, so sind sie den Weissagungen des Jesaia einverleibt worden. Es sind diese: „Wenn sie zu euch sprechen“ u. s. w. R. Jochanan sagt: Jeder Prophet, dessen Name sowohl wie der Name seines Vaters deutlich angegeben wird, war ein Prophet und der Sohn eines Propheten; jeder Prophet aber, dessen Name nicht deutlich angegeben ist und auch nicht der seines Vaters, — da war er wohl ein Prophet, aber nicht sein Vater. R. Eleasar im Namen des R. Jose bar Simra beweist es aus Folgendem. Es heisst Esra 5, 1: „Es weissagten Haggai, der Prophet und Sacharja, Sohn Iddos, die Propheten.“ Da war er sowohl ein

*) D. i. er liess durch Titus den Tempelvorhang zerschneiden.

Prophet, als auch der Sohn eines Propheten. Die Rabbinen sagen aber: Sein Name mag angegeben sein oder nicht, er sowohl wie sein Vater war ein Prophet. So hat Amos zu Amazia gesagt s. Am. 7, 13: „Ich bin nicht ein Prophet und auch nicht der Sohn eines Propheten.“ Sowie dieser ein Prophet war und doch sagt: Ich bin kein Prophet, so war auch sein Vater ein Prophet, obwohl er sagt: und ich bin nicht der Sohn eines Propheten. So heisst es einmal: „Jesaia, Sohn Amoz, der Prophet spricht,“ und einmal heisst es wieder: „Jesaia, der Prophet, Sohn Amoz spricht,“ das zeigt an, dass er ein Prophet und der Sohn eines Propheten war. Es heisst Jes. 8, 19: „Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen?“ d. i. bückt sich nicht jede Nation und jede Zunge vor ihrem Gott? „Die wie Vögel zwitschern“ d. s. die Streitsüchtigen (Häretiker), „die wie Thiere brummen“ d. s. die Todtenbeschwörer. „Soll nicht jedes Volk seinen Gott befragen?“ d. i. jedes Volk und jede Zunge erwähnt ihres Gottes, die Lebenden bei den Todten. R. Levi sagte: Gleich einem Vater, der seinen Sohn verloren hatte und ging, um ihn zwischen den Gräbern zu suchen. Es war aber daselbst ein Kluger, der ihn sah und ihn fragte: Ist dein Sohn, welchen du verloren, lebendig oder todt? Er lebt, antwortete er. Du Thor, versetzte der Kluge, werden denn die Todten bei den Lebenden oder die Lebenden bei den Todten gesucht? Ueberall können die Lebenden für die Bedürfnisse der Todten etwas thun, können aber diese für die Bedürfnisse der Lebenden etwas thun? So auch unser Gott, er lebt, besteht in Ewigkeit, wie es heisst Jerem. 10, 10: „Und der Ewige ist ein Gott der Wahrheit.“ Was heisst הוהו? R. Abin sagte: Er ist Gott des Lebens und König der Welt, aber die Götter der Völker der Welt sind todtte Wesen, wie es heisst Ps. 115, 5. 6: „Sie haben einen Mund und reden nicht, Augen und sehen nicht, Ohren und hören nicht,“ kurz, sie sind todt, und wir sollten den ewig Lebenden lassen und Todten huldigen? Jes. 8, 20: „Zum Gesetz und zum Zeugnis.“ Die Thora zeugt doch gegen uns: „Wahrlich gleich diesem Worte werden sie sprechen, in welchem keine Morgenröthe (kein Sinn) ist.“ R. Jochanan und R. Simeon ben Lakisch. R. Jochanan sagte: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! saget den Völkern der Welt, es ist keine Morgenröthe (kein Sinn) in dieser Sache, ich lasse euch auch kein Licht aufgehen. R. Simeon ben Lakisch sagte: Gott sprach zu den Israeliten: Saget den Völkern der Welt: Er (ihr Gott) hat keine Morgenröthe, denn wenn er sich selbst nicht leuchten kann, wie will er denn andern leuchten? R. Abba bar Kahana sagte: Finsterniss und Dunkel währte im Lande Aegypten drei Tage lang, wie es heisst Ex. 10, 22: „Da ward Finsterniss und Dunkelheit im ganzen Lande Aegypten;“ Verwüstung und Verödung aber finden in dieser Welt nicht mehr statt. Wo denn? Sie werden erst einst sein in der grossen Stadt Rom, wie es heisst Jes. 34, 11: „Er legt an die Messschnur der Verwüstung und das Senkblei der Verödung.“ Die Rabbinen sagen: Von den

Völkern der Welt, welche die Thora nicht angenommen, die aus der Finsterniss gegeben worden ist, heisst es das. Jes. 60, 2: „Und siehe, Finsterniss deckt die Erde,“ aber von den Israeliten, welche die aus der Finsterniss gegebene Thora angenommen haben, heisst es Deut. 5, 23: „Es geschah, als sie hörten die Stimme aus der Finsterniss.“ Auf sie sagt Jes. 60, 2: „Ueber dir geht der Ewige auf und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“

סדר צו את אהרן

PARASCHA 7.

C. VI, 9. Befiehl Aaron und seinen Söhnen und sprich: das ist das Gesetz des Brandopfers. In Verbindung mit Prov. 10, 12: „Hass erregt Zank“ u. s. w. Der Hass, der bei Gelegenheit der Fertigung des Kalbes zwischen den Israeliten und ihrem Vater im Himmel erweckt wurde, hat vielerlei Rechtsvorschriften hervorgerufen. Denn R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Beinahe neunhundert Jahre bestand der Hass zwischen den Israeliten und ihrem himmlischen Vater, nämlich von dem Tage ihres Auszugs aus Aegypten bis zu dem Jahre, wo sie in den Tagen Ezechiels aufgeweckt worden sind. So heisst es Ezech. 20, 7: „Ich sprach zu ihnen: „Ein jeder werfe von sich die Gräuel seiner Augen.“ Sie haben aber nicht so gethan, sondern das. V. 8: „Sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören.“ Allein ich verfuhr mit ihnen (gnädig), um meines grossen Namens willen, damit er nicht entheiligt werde,“ wie es heisst das.: „Aber ich verfuhr um meines grossen Namens willen“ u. s. w. Es heisst Prov. 10, 12: „Alle Vergehungen aber deckt die Liebe,“ mit welcher Gott die Israeliten geliebt hat, wie es heisst Male. 1, 2: „Ich liebte euch, spricht der Ewige.“

Oder: „Hass erregt Zank“ d. i. der Hass, den Aaron zwischen den Israeliten und ihrem himmlischen Vater erregte, rief vielerlei Rechtsvorschriften hervor. R. Asi sagte: Daraus geht hervor, dass Aaron ihr Opfer (was sie dem Kalbe dargebracht) nahm und vor sie stellte und zu ihnen sprach: Wisset, dass gar nichts Wesentliches an ihm ist. Das ist es, was auch Mose zu Aaron gesagt hat s. Ex. 32, 21: „Was hat dir dieses Volk gethan?“ Darauf antwortete Aaron: Es ist ihnen besser, dass sie als Irrende, als dass sie als vorsätzliche Sünder gerichtet werden. Das sagte auch Gott zu Mose s. das. V. 33: „Wer sich gegen mich vergangen hat, den will ich aus meinem Buche löschen,“ was auch Deut. 9, 20 gesagt ist: „Und über Aaron zürnte der Ewige sehr und wollte ihn vertilgen.“ R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Unter השמדה ist hier nichts anderes als כילוי das Aufreiben (Vernichten) der Söhne und Töchter zu verstehen, sowie es heisst Am. 2, 9: „Ich vertilge ihre Frucht von oben und ihre Wurzel von unten.“ „Alle Vergehungen deckt die Liebe“ d. i. das Gebet, was Mose für ihn